

*The Liber Ymnorum of Notker Balbulus.* Hrsg. von CALVIN M. BOWER. 2 Bde. (= Henry Bradshaw Society Volume 121-122) London: Boydell Press 2016. xii + 292; v + 265 S.

Calvin Bowers Edition ist die erste Edition von Notkers *Liber Hymnorum*, die auch die Melodien umfasst. Dies ist insbesondere deswegen von Bedeutung, weil die Texte die Melodien austextieren und somit die Melodien der Ausgangspunkt für die Texte der *hymni* sind.

Der Edition sind ausführliche Kapitel zu Notker, zur Genese des *Liber Hymnorum* und dessen Verwendung, zu den Texten und Melodien vorangestellt. Daran schließen sich ausführliche Handschriftenbeschreibungen der verwendeten Quellen an. Für die einzelnen Handschriften verwendet Bower ein Sigelsystem, das anhand der Anzahl der verwendeten Buchstaben auf das Entstehungsjahrhundert der Quelle schließen lässt, so dass man als Nutzer sofort das Alter einer angegebenen Quelle einschätzen kann. Des Weiteren gibt es eine Sigelkonkordanz mit den in anderen Notker-Editionen verwendeten Abkürzungen (Bd. I, S. 118).

Die Editionsrichtlinien und der kritische Apparat werden ausführlich erläutert, insbesondere auch in Hinblick auf die Frage, welche Lesarten nach welchen Kriterien anderen Lesarten vorgezogen werden. Die Texteditionen richten sich hauptsächlich nach den Handschriften Einsiedeln, Stiftsbibliothek, 121 und St. Gallen, Stiftsbibliothek, 381. Die Verszählung der Edition in den *Analecta hymnica* wird beibehalten, so dass die entsprechenden Stellen in der neuen Edition leicht aufgefunden werden können.

In der Edition gibt es sowohl eine adiastematische als auch eine diastematische Melodiefassung. Die Edition der adiastematischen Melodie folgt in der Regel der Überlieferung in St. Gallen, Stiftsbibliothek, 484; die diastematische Melodie wird einer späteren Quelle entnommen. Bower weist zu Recht darauf hin, dass man bei der Verbindung der adiastematischen Fassung aus dem 9. Jahrhundert und den deutlich späteren, tonhöhenlesbaren Melodieaufzeichnungen Vorsicht walten lassen muss:

For these later sources are separated from ninth-century Sankt Gallen by centuries that inevitably allowed variations within melodies to creep into traditions th[r]ough oral transmission before they were fixed in diastematic notation; moreover, a number of the later sources are geographically distant from Sankt Gallen and Southern Germany. (Bd. I, S. 122)

In der Edition wird die diastematische Fassung direkt über den Text gesetzt, die Neumen stehen rechts daneben. In St. Gallen, Stiftsbibliothek, 484 sind die Neumen von unten nach oben durchgehend aufgezeichnet, in der Edition erscheinen die eingescannten und graphisch nachbearbeiteten Neumen rechts neben Text- und Melodieedition in einer Spalte nach Versen eingeteilt; dies entspricht der Überlieferung von Text und Melodie in zahlreichen Quellen des *Liber Hymnorum*. Man könnte die Neumen auch gar nicht über den Text setzen, da die *hymni* syllabisch sind, die Melodien aber als Melismen aufgezeichnet sind.

Für die diastematische Fassung werden die Tonhöhen aus der zur adiastematischen Aufzeichnung jeweils am besten passenden Handschrift verwendet. Gibt es keine diastematische Quelle, so stehen Notenköpfe ohne Notenzeilen, so z.B. bei *Benedictio gratias Deo* (Bd. I, S. 221-223). Diese Darstellungsweise ermöglicht auch Benutzern, welche die adiastematischen Neumen nicht lesen können, den Melodieverlauf zu erkennen.

In der Melodieedition werden die Töne, die in der adiastematischen Fassung als Ligatur notiert sind, unter einem Bogen wiedergegeben. Auf diese Weise sollen die einzelnen Mehrtongruppen der adiastema-

tischen Aufzeichnung in der diastematischen Aufzeichnung kenntlich gemacht werden. Weicht die diastematische Aufzeichnung an manchen Stellen von der adiaستمatischen Aufzeichnung ab, werden in der Edition die Tonhöhen an die adiaستمatische Quelle angepasst. Dies führt dazu, dass die diastematische Melodie in der Edition im Prinzip keine Edition der Melodie aus der für die Tonhöhen verwendeten Handschrift ist, sondern ein Versuch, die adiaستمatische Aufzeichnung aus St. Gallen, Stiftsbibliothek, 484 sangbar zu machen. Darauf weist Bower auch explizit hin: „The notation printed on the staff should not be considered a ‚critical‘ edition“ (Bd. I, S. 123) und „Thus my attempts to represent the primary notations [...] in staff notation should be approached with a degree of caution“ (ebd.).

Daher stehen Eingriffe zu den adiaستمatischen Neumen auch im Apparat der Edition. Dagegen befinden sich sämtliche Informationen zur diastematischen Fassung, u.a. Angaben zur Handschrift, aus der diese stammt, sowie Begründungen für eventuelle Eingriffe in die diastematische Fassung im Kommentarband unter der Rubrik „notation“. Teilweise wird hier jedoch auch auf andere Editionen verwiesen (z.B. Bd. II, S. 66), so dass man, wenn man die Eingriffe genau nachvollziehen möchte, noch ein anderes Werk heranziehen muss.

Dass auch adiaستمatische Melodien in Editionen aufgenommen werden, hat Seltenheitswert, und diesbezüglich verdient der Herausgeber großes Lob. Die vorliegende Edition zeigt, dass – wenn auch mit größerem graphischen Aufwand – adiaستمatische Neumen ediert werden können und dass diese auch in einer Editionsform relevante Informationen enthalten. Die von Bower gewählte Vorgehensweise bei der Melodieedition der diastematischen Fassung ist absolut vertretbar, da er völlig zu Recht davon ausgeht, dass die viel später und außerhalb von St. Gallen aufgezeichneten diastematischen Fassungen nur sehr bedingt eine tatsächliche diastematische Wiedergabe der ältesten Aufzeichnung sind. Dies kann allerdings am Ende dazu führen, dass Benutzer ohne musikwissenschaftliche Kenntnisse, die oft auch die Editionsprinzipien zu den Melodien nicht lesen, die diastematische Fassung der Edition für eine exakte Wiedergabe der Neumen aus St. Gallen, Stiftsbibliothek, 484 in heutiger Notation halten.

Im Kommentarband finden sich zu jedem *hymnus* zunächst der Text und die englische Übersetzung des Alleluias, aus dem der austextierte Melodieabschnitt stammt. Danach kommt eine englische Übersetzung des Texts des *hymnus*, gefolgt von Anmerkungen zum Text und zur Übersetzung. Als nächster Punkt stehen Erläuterungen zur Abgrenzung

der *versus* in den Sequenzen, da diese nicht unbedingt in allen Quellen eindeutig und identisch sind. Es folgt ein Kommentar zum Text und zur Melodie. Als vorletzter Punkt werden in der Rubrik „notation“ das Verhältnis der adiastematischen und der diastematischen Melodiequellen sowie die Eingriffe in die diastematische Melodieedition erläutert. Als letztes werden Literaturangaben genannt, die auch andere Texteditionen, Faksimiles von diastematischen Fassungen und Melodieeditionen umfassen, welche die jeweilige Melodie nach nur einer Quelle edieren. Am Schluss des Kommentarbandes befinden sich zahlreiche sinnvolle Register, u.a. auch zu den Namen der Melodien und zu sämtlichen in den *hymni* verwendeten Wörtern.

Insgesamt ist mit dieser ausführlich kommentierten Edition ein essentielles Grundlagenwerk geschaffen worden, das die Forschung zu Notkers *Liber Hymnorum* auf eine neue Stufe stellt.

*Augsburg*

*Ute Evers*